

Unser Jakob hatte auch damals nur das Althergebrachte gelernt. Europa, Asien und Afrika bildeten für ihn die bewohnte Erde. Hoch im Norden war die Welt unbewohnt wegen zu großer Kälte, im Süden gleichfalls unbewohnbar wegen der großen Hitze. Es wurde ihm zwar gesagt, daß manche Gelehrte behaupteten, die Erde sei eine Kugel, aber gleich hinzugefügt, daß dies noch nicht erwiesen sei. Wie sollten auch Menschen auf der entgegengesetzten Erdhälfte, wie die Fliegen an der Decke mit dem Kopfe nach unten und den Beinen nach oben gehen können!

Durch die Belehrungen, welche Garzia Hernandez dem jungen Jakob gab, erweiterte sich dessen Gesichtskreis. Er erfuhr, daß die Erde unzweifelhaft eine kugelförmige Gestalt besitze. Garzia erzählte ihm von den fernen Ländern, welche von berühmten Reisenden aufgesucht worden waren. Hinter der Türkei hörte die Welt nicht auf; ging man weiter nach Osten, so gelangte man nach dem wunderbaren Indien, wo all die köstlichen Gewürze wuchsen, die durch das Türkenland nach Europa gebracht wurden. Hinter Indien am Ostrande Asiens lagen die Reiche Kathai und Cipangu, das letztere auf einer Insel. Beide Reiche waren nach der Aussage des venetianischen Reisenden Marco Polo, der sie im 13. Jahrhundert besucht hatte, ungemein bevölkert und an köstlichen und kostbaren Produkten reich.

Der Weg dorthin, nach dem heutigen China und Japan, war den Völkern der Christenheit durch die feindseligen Mauren und Türken verlegt. Darum nur waren alle die Handelsprodukte des Orients so teuer. Wenn man nicht solange zu Lande reisen, so viel Zölle unterwegs entrichten mußte, dann würden schon die Nelken und Muskatnüsse weit billiger werden und die Kaufleute könnten mit einem solchen Handel viel mehr Geld verdienen.

Die Portugiesen waren zuerst auf diesen Gedanken verfallen und sie bemühten sich damals, einen Seeweg nach Indien zu entdecken. Afrika mußte doch einmal ein Ende nehmen;